



KULTUR- HISTORISCHER VEREIN BORBECK E.V.

Essen-Borbeck, den 13.4.1989

Mitgliederbrief I/1989

Förderung für Steenkampkotten in Aussicht gestellt

Am 24.2.1989 wurde uns für den Steenkampkotten vom Regierungspräsidenten Düsseldorf eine Förderung in Höhe von 140.000,-- DM in Aussicht gestellt. Sobald nun den Detailplänen für die Restaurierung von der Denkmalbehörde zugestimmt wird, können wir mit der Bewilligung der Mittel rechnen. In dieser Sache haben bereits mehrere Termine mit der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Essen stattgefunden, sodaß die geforderte Abstimmung der Restaurierungsabschnitte durchgeführt ist. Ein kleiner Wermutstropfen ist allerdings in der Art der Mittelbereitstellung für uns gegeben: die DM 140.000,-- sind auf die Jahre 1988 - 1990 verteilt worden.

Der diesjährige 1. Bauabschnitt soll die Instandsetzung der Fassade beinhalten; dazu gehören die Erstellung neuer Fundamente, die Ausrichtung und Ergänzung des Fachwerks, die Ausmauerung und die Dacheindeckung. Dieser 1. Bauabschnitt ist mit circa DM 180.000,-- veranschlagt, sodaß zu der Förderung von DM 140.000,-- noch DM 40.000,-- Eigenmittel vom Verein zu erbringen sind.

Geldspenden erwünscht

Für die Restaurierung des Steenkampkotten sind in den nächsten Jahren größere Eigenmittel durch den Verein zu erbringen. Dies stellt uns vor eine große Aufgabe, die aber sicher bewältigt werden kann. Daher wird jede finanzielle Hilfe begrüßt. Eine große Werbekampagne wird hierfür vorbereitet.

Damit Sie für Ihre Spende auch eine Spendenquittung erhalten, muß Ihr Betrag bei der Stadtkasse eingezahlt werden. In dem beiliegenden Merkblatt ist dieses Verfahren genau erläutert.

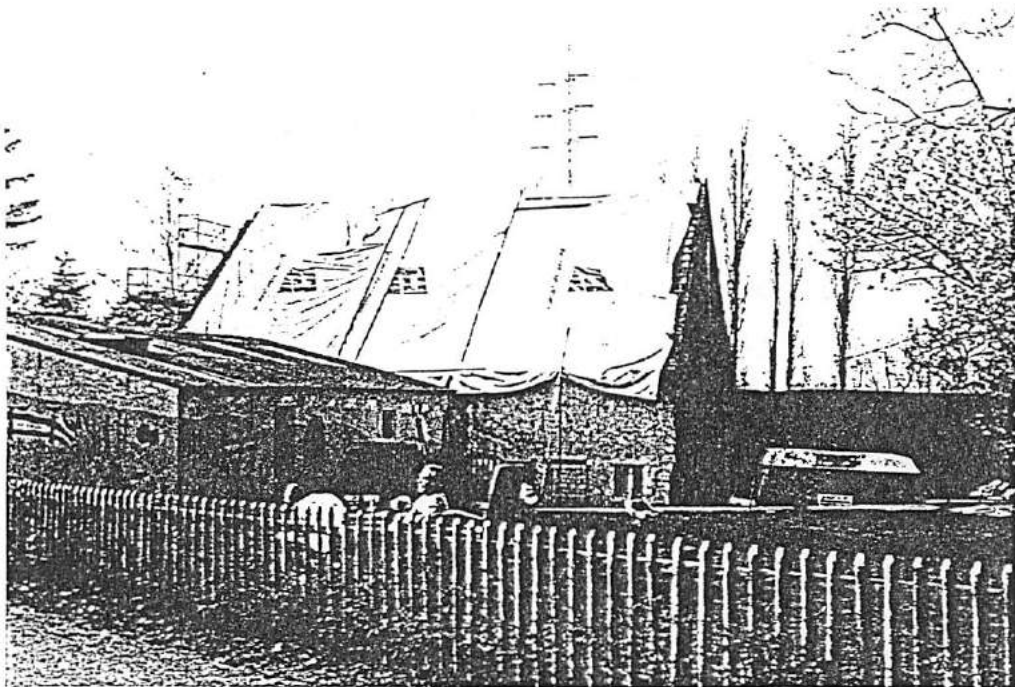
Dokumentation über die Restaurierung des Steenkampkotten kann eingesehen werden

Im Auftrage des Kultur-Historischen Vereins hat der Borbecker Architekt Herr Rainer Schumann eine Dokumentation über die Restaurierung des Steenkampkotten erarbeitet.

Die Dokumentation umfaßt drei Teile und zwar

Teil I	Baubeschreibung
Teil II	Bestandsaufnahme
Teil III	Schadenanalyse

Allen Mitgliedern geben wir hiermit die Möglichkeit, die Unterlagen für einige Tage auszuleihen, um sie in Ruhe zu Hause durchzusehen. Bei Interesse bitten wir Sie um telefonische Rücksprache unter 670021.



Steenkampkotten im März 1989

Großer Hof und kleiner Kotten

In ihrer Sonderausgabe am 25. April 1969 "Borbeck - 1100 Jahre jung" veröffentlichten die Borbecker Nachrichten auch einen Beitrag von Herrn Hugo Rieth mit dem Titel Großer Hof und kleiner Kotten, das Haus- und Fachwerkformen in Borbeck. Den allgemeinen Teil möchten wir nachstehend veröffentlichen und von den einzelnen Höfen und Kotten berichten wir in den nächsten Mitgliederbriefen.

Hugo Rieth: "Vor rund 5000 bis 6000 Jahren, als der Mensch von der aneignenden zur produzierenden Lebensweise überging, d.h., als er sich langsam vom Jäger und Sammler zum Viehzüchter und Ackerbauern wandelte und dadurch zu einer seßhaften Lebensweise gezwungen wurde, entstand auch das feste Haus.

Es kann nicht lange gedauert haben, bis es sich im wesentlichen zu dem herausbildete, wie wir es heute noch kennen, variabel den landschaftlichen Gegebenheiten und den Bedürfnissen der Menschen angepaßt und geformt mit den verschiedensten Baustoffen. Bei uns waren es die Baustoffe: Holz, Lehm und Stein.

Das Fachwerkhaus, das sich schon in den vorgeschichtlichen Siedlungen der näheren und weiteren Umgebung, so z.B. bei den Bandkeramikern in Bochum-Hiltrup, bei den Bronzezeit-Leuten in Essen-Fulerum, bei den Eisenzeit-Bewohnern in Recklinghausen oder Dinslaken und auch bei den Brukertern der römischen Kaiserzeit in Essen-Hinsel findet, hat viele Kultureinflüsse aufgenommen.

Viele, die von Nord und Süd, Ost und West kamen, sich überlagerten oder sich durchsetzten und andere verdrängten. Aber es hat sie verarbeitet, ohne je seine Grundform und seinen Grundriß aufzugeben.

Im Essener Raum stoßen zwei Grundformen zusammen. Es sind das sogenannte "Längsdielenhaus", bei dem die Dieleneinfahrt auf der Giebelseite des Wirtschafts- oder Stallteiles des Hauses liegt. Dieser Haustyp kommt aus dem Norden und reichte früher bis über die Ruhr nach Süden. Von hier kam das "Querdielenhaus", bei dem die Dieleneinfahrt an einer Traufseite des Hauses liegt. Dieser Haustyp kam aus dem Bergischen, drängte bei Kettwig das Längsdielenhaus über die Ruhr nach Norden langsam zurück bis etwa auf die Linie Bergerhausen, Rüttenscheid und Mülheim. Es gibt keine scharfe Grenze. In diesem Grenzraum kommen beide Formen gemischt vor.

Man spricht immer noch vom Niedersachsenhaus und vom Fränkischen Gehöft und bringt sie mit alten Stammesgrenzen in Verbindung, aber die Hausforscher wissen und weisen darauf hin, daß diese Kultureinflüsse nicht an Stammesgrenzen haltmachen.

Wandern Sie mit zum Bauern Beekmann

In diesem Jahre wandern wir bei unserer traditionellen Bauernhofbesichtigung am 27. Mai nach Mülheim-Winkhausen zum Bauern Beekmann.

Dieser Bauernhof ist seit 1479 im Familienbesitz; früher unter dem Namen "Unterhansberger Hof".

Nachbar ist der Bauer Heesen, und dieser Hof ist der frühere "Oberhansberger Hof".

Herr Ulrich Beekmann hat den Hof im Jahre 1985 von seinen Eltern Frau Erna und Herrn Wilhelm Beekmann übernommen. Die Eltern halfen aber weiterhin mit. Die Mutter ist für den Haushalt verantwortlich und der Vater hilft noch bei allen zu verrichtenden Arbeiten. Auch die Brüder Friedhelm und Hartmut, welche einen anderen Beruf ausüben, packen in ihrer Freizeit noch gerne tüchtig mit an.

Der gesamte Hof war im zweiten Weltkrieg zerbombt worden und wurde von Frau Erna und Herrn Wilhelm Beekmann wieder aufgebaut.

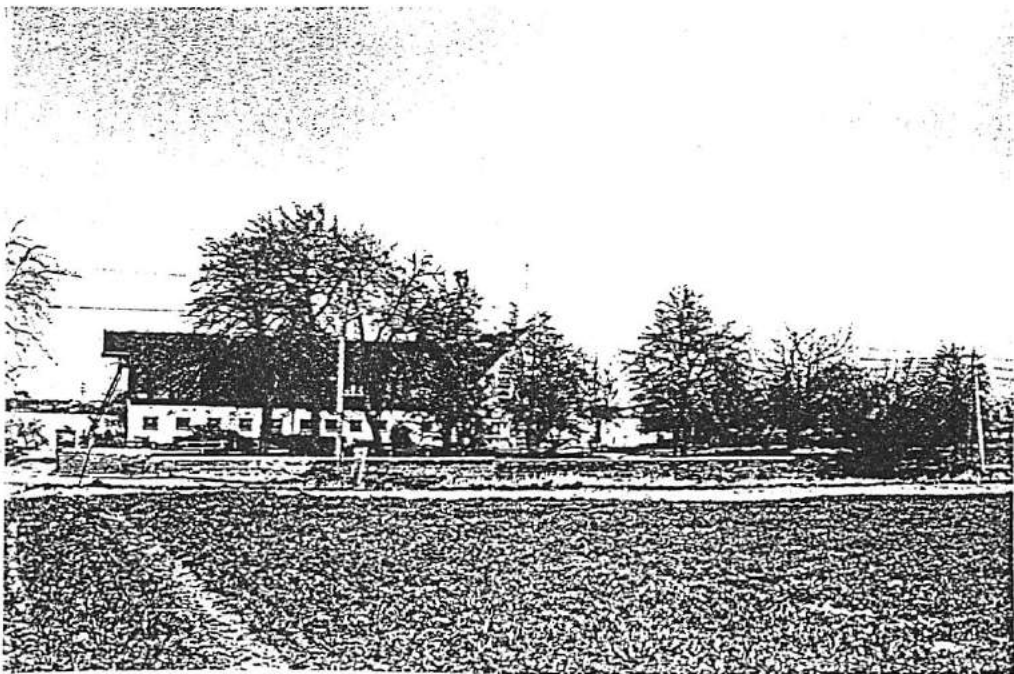
Der 34-jährige Bauer Ulrich Beekmann hat einen langen Arbeitstag. Schon sehr früh beginnt er mit der Arbeit und abends wird es oft 21.00-22.00 Uhr, ehe er Feierabend hat.

Bauer Beekmann bestellt ca. 50 Hektar als Mischanbau und zwar in Form von Futterbau (z.B. Futterrüben), Getreide und Marktfrucht (z.B. Kartoffeln). Nach der Wintergerste wird Raps (Feldfutterbau) angebaut, dann kommt Stallmist auf das Land und anschließend wird der Acker mit Futterrüben bzw. Kartoffeln bestellt. Bauer Beekmann verkauft 4 Sorten Kartoffeln und zwar nur Qualitätskartoffeln, welche er ausschließlich an Privatkunden abgibt.

Der Futterbau ist zwar überwiegend für die eigenen Tiere, aber auch für den Verkauf bestimmt.

Zur Zeit hat Bauer Beekmann ungefähr 80 Tiere, davon 30 Kühe. Die Aufzucht macht er zu 100% selbst; sie ist entweder zur Nachzucht oder zur Mast bestimmt.

Treffpunkt zu der Wanderung, die auch durch das ländliche Schönebeck führt, ist am Samstag, den 27. Mai um 14.00 Uhr am Schloß Borbeck.



"UNTERHANSBERGER HOF" IN MÜLHEIM-WINKHAUSEN

Unsere Archivräume haben die Bewährungsprobe bestanden

Am 16. Februar konnten wir zum ersten Mal unseren Mitgliedern und Gästen das Archiv in den Pavillonräumen der Schloßschule an der Schloßstraße 192 vorstellen.

Frau Carmen Lumer und Herr Hermann Kappenberg hatten zum heimatgeschichtlichen Stammtisch mit dem Thema "Die Armen und das Armenhaus in Borbeck" eingeladen; Herr Heinrich Lumer führte kluge Regie am Diaprojektor.

Außerdem zeigten wir den Anwesenden die von uns restaurierten Museumsstücke aus Borbecker bäuerlicher Vergangenheit.

Die rege Beteiligung von über 40 Besuchern belohnte die Vortragenden für die intensiven Vorbereitungen.

Die "Borbecker Nachrichten" schrieben rückblickend:

Bummel mit Monica...

"Steter Tropfen höhlt den Stein und beharrliche Arbeit führt ans Ziel"

Heute möchte ich einmal ganz herzlich den Mitgliedern der Arbeitskreises gratulieren, der sich mit der Borbecker Ortsgeschichte beschäftigt.

Die Stadt Essen hat die Bedeutung dieser Arbeit kürzlich dadurch anerkannt, daß sie Heimatforschern einen leerstehenden Schulpavillon überließ.

Hier, auf dem Hof der Schloßschule, hat die Borbecker Heimatgeschichte jetzt ein freundliches Zuhause gefunden. Vielleicht ist dieses neue Heim die Wiege eines künftigen "Borbecker Heimatmuseums".

Begelstert hat mich nicht nur der persönliche Einsatz, den die Mitglieder zeigen, auch ihre heimatgeschichtlichen Kenntnisse können einem viel Neues vermitteln.

So galt der erste Vortrag im "kleinen Helmathaus an der Schloßstraße" dem Thema "Arme und Armenhaus in Borbeck".

Was konnte man da nicht alles an Dingen erfahren, die man heute kaum noch für möglich hält!

Ja, es wäre für manchen heutzutage lebenswichtig, sich einmal an die Notzeiten früherer Jahrzehnte erinnern zu lassen. Dann fele auch dem oft vergrämten Pessimisten vieles leichter.

Was Carmen Lumer und Hermann-Josef Kappenberg über das Borbecker Armenhaus zu berichten hatten, das wäre tatsächlich eine Wiederholung wert. Ich wünsche jedenfalls ganz herzlich, daß sich immer mehr Menschen für die Geschichte des Heimortes interessieren. Das alles ist ja soooo spannend!

Das Archiv ist künftig an jedem 1. Donnerstag im Monat ab 17.00 Uhr geöffnet

Fällt der Donnerstag auf einen Feiertag, so wird der Öffnungstag um eine Woche verlegt.

Kommen Sie doch einmal vorbei und schauen bei uns herein!

Vierzig Jahre "Borbecker Nachrichten"

Zum vierzigjährigen Bestehen der "Borbecker Nachrichten" möchten wir unserer Heimatzeitung unseren Glückwunsch und Dank aussprechen.

Die "Borbecker Nachrichten" erschien erstmals am 8. April 1949 mit dem Untertitel "Mitteilungen der Borbecker Bürger- und Verkehrsvereine, Heimatvereine und angeschl. Vereinigungen", die Geschäftsstelle war im Hause der Familie Wimmer in Dellwig in der Rauchstraße 6.

Die Verbundenheit mit dem kulturellen Leben in Borbeck ist auch heute noch der Schwerpunkt "unserer Borbecker" -wie sie liebevoll von uns Borbeckern genannt wird- und wird von den Mitarbeitern -allen voran Herr Walter Wimmer- gepflegt.

Wir vom Kultur-Historischen Verein Borbeck e.V. wissen den Einsatz der "Borbecker Nachrichten" auf kulturellem Gebiet sehr zu schätzen und sind Herrn Wimmer und seinem Team besonders dankbar für die hervorragende Unterstützung zur Erhaltung des Steenkampkotten und anderer denkmalwürdiger Gebäude in Borbeck, für die Veröffentlichung unserer Aktivitäten und Bekanntmachung unserer Veranstaltungen.

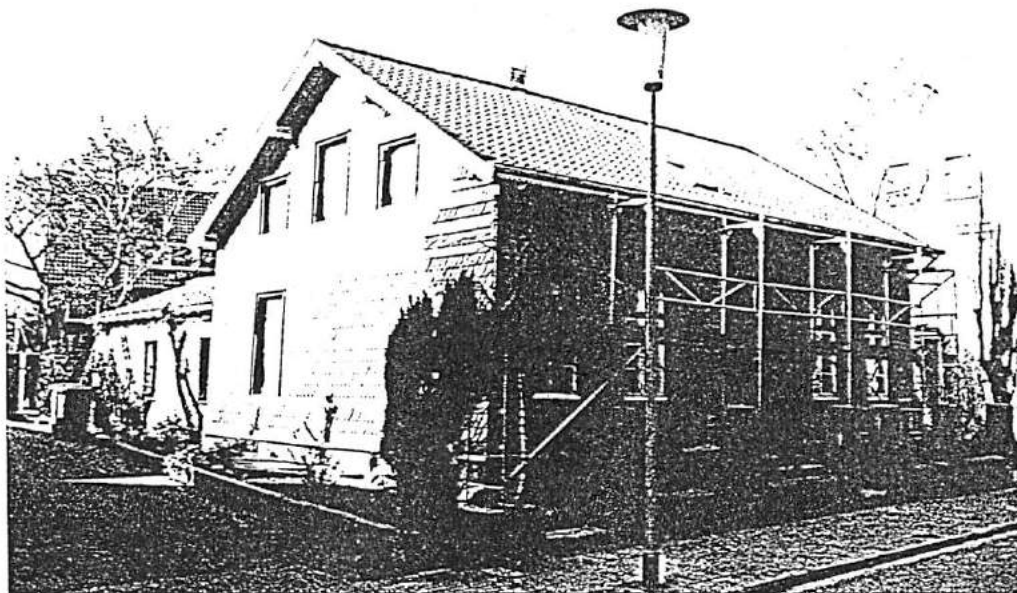
Für die Zukunft wünschen wir den "Borbecker Nachrichten" alles Gute!

In Borbeck gab es immer das "Längsdielenhaus", wie wir von allen alten Häusern wissen, in den verschiedensten Fachwerkformen, ohne daß man manchmal erkennen kann, woher sie kommen. Übermittler dürften die Zimmerleute gewesen sein, und ihnen darf man es auch zuschreiben, daß es geringfügige, aber unübersehbare Übereinstimmungen gibt.

Eine weitere Grundform ist das Vierständerhaus, bei dem die äußeren Ständerreihen in den Außenwänden das Dach tragen. Es ist entstanden aus dem Zweiständerhaus, bei dem die inneren Ständerreihen den Dachstuhl trugen. Über das Dreiständerhaus entwickelte es sich zum Vierständerhaus, das aus räumlichen Gründen in den engen Städten des Weserberglandes entstand und sich rasch ausbreitete.

Zum besseren Verständnis einige Erklärungen zum Fachwerk: Die aufrecht stehenden Balken nennt man "Ständer", die durch die waagerechten "Riegel" gehalten werden. Die davon umrahmten Felder sind die "Gefache". Diese wurden ausgefüllt durch senkrecht zwischen den Riegeln angebrachte "Staken", durch die Weidenruten geflochten wurden. Von innen und außen wurde das Ganze mit einem Gemisch aus Lehm, Häcksel und Kuhmist beworfen, glatt gestrichen und dann mit Kalkfarbe geweißt. Später füllte man die Gefache auch mit Ziegelsteinen aus, die verputzt, geweißt oder auch einfach unverputzt gelassen wurden."

Abschließend schrieb Herr Rieth vor 20 Jahren: "Von den hier besprochenen Häusern ist bereits die Hälfte verschwunden. Noch ist das große Sterben nicht vorbei. Deshalb hier eine Bitte an alle. Wenn ein solches Haus nicht erhalten werden kann, benachrichtigen Sie bitte das Ruhrland- und Heimatmuseum, damit wenigstens noch Aufnahmen gemacht werden und Inschriftenbalken, Kaminsteine, alte Geräte o.ä. gerettet werden können. Vor unseren Augen geht eine ganze Kulturschicht zugrunde. Aber unsere Kinder und Kindes- kinder haben ein Anrecht darauf zu erfahren, wie die Menschen hier früher gelebt haben".



Weidkamp 95 - Restaurierung fast vollendet - im April 1989

Initiativen unseres Vereins haben sich gelohnt

Haus Weidkamp 95 füllt sich bald mit neuem Leben

Für die Rettung des Hauses Weidkamp 95 wurde es höchste Zeit, als wir uns Mitte 1987 hilfesuchend an das Rheinische Amt für Denkmalpflege und die untere Denkmalbehörde der Stadt Essen wandten (siehe unser Mitgliederbrief I/1988). Dieses alte Fachwerkhaus mit einer besonders schmuckvollen Ver- schieferung sollte Einfamilienhäusern weichen. Das Haus hatte Glück und wurde aufgrund unserer Initiative unter Schutz gestellt.

Aber das Haus hatte noch ein weiteres Mal Glück, daß es bei seinem Verkauf an die Familie Worsseg kam, die schon nach kurzer Zeit in Abstimmung mit der Denkmalbehörde mit der Restaurierung begann.

Im Laufe der Arbeiten konnten wir uns des öfteren davon überzeugen, daß Herr Worsseg die Restaurierung mit viel Fleiß, Liebe, Sachverstand, Optimismus und immer guter Laune vornimmt. Nun gehen die Arbeiten mit Riesenschritten der Vollendung entgegen und wir wünschen, daß sich die Familie Worsseg nach viel Schweiß und hohem finanziellen Einsatz in ihrem neuen (alten) Haus sehr wohlfühlen wird.

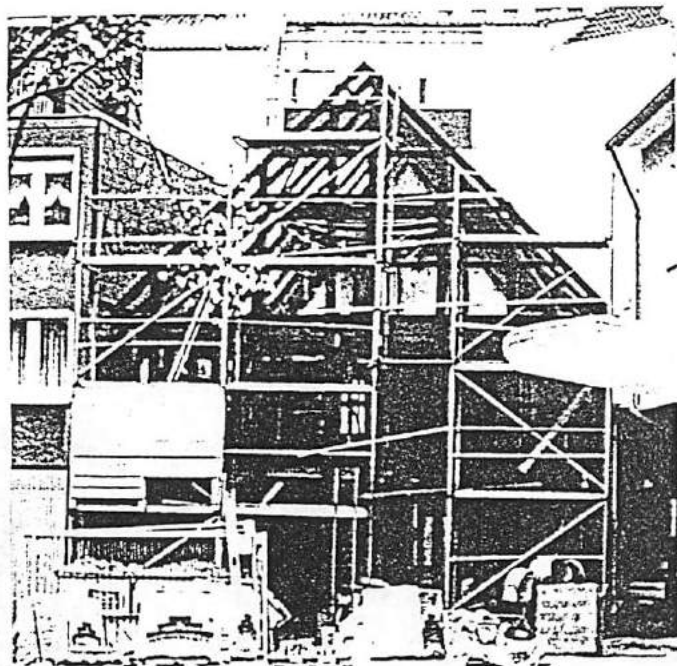
Vielleicht erhalten wir vom Kultur-Historischen Verein Borbeck auch einmal von der Familie Worsseg die Möglichkeit, das Haus nach der Fertigstellung zu besichtigen.

Fachwerkhaus am Dionysiuskirchplatz wird jetzt restauriert

Auch für das Haus Dionysiuskirchplatz 2 (vorher Kirchplatz 5 und noch früher Borbeck Haus Nr. 222) schienen die letzten Tage gekommen zu sein, als es nach dem Auszug der Eheleute Karpenstein den Besitzer wechselte. Aber auch hier handelten die Behörden schnell und stellten das alte Fachwerkhaus aufgrund unserer Anregung noch im selben Jahre unter Denkmalschutz.

Nun hat die neue Eigentümerin Frau Brächter mit den Restaurierungsarbeiten begonnen.

Zur Zeit sieht dieses Haus (wenn man es im Augenblick überhaupt so bezeichnen kann) ganz schlimm aus, aber schon bald wird es unter der sachkundigen Leitung des Mülheimer Architekten Schnatmann ein Blickfang auf dem Dionysiuskirchplatz und ein Dokument früherer Bauart in Borbeck sein.



DIONYSIUSKIRCHPLATZ 2 - DIE RESTAURIERUNG HAT BEGONNEN

Restaurierung der Bergarbeitersiedlung Ardelhütte in vollem Gange

Wort gehalten hat die Veba-Wohnstätten AG mit ihrem Versprechen, die Bergarbeitersiedlung Ardelhütte zu restaurieren. Jetzt strahlen die Häuser an der Schacht-Kronprinz-Straße und an der Schönebecker Straße schon in neuem Glanz und in Kürze wird wohl auch an den Häusern in der Ardelhütte mit den Arbeiten begonnen werden.

Bei einem Spaziergang kann man jetzt deutlich den Unterschied und die Notwendigkeit der Restaurierung sehen.

Auch hier handelt es sich um eine Anregung unseres Kultur-Historischen-Vereins, welche wir gemeinsam mit dem Borbecker Bürger- und Verkehrsverein, dem Schönebecker Schützenverein und den Ortsvereinen der CDU und SPD der Veba vorgetragen hatten. Die Veba hatte viel Verständnis für unser gemeinsames Anliegen und handelte - wie Sie sehen - sehr schnell.

Kassenbericht
Geschäftsjahr 1988

I. Einnahmen

1. Beiträge 1987		663,-- DM
Beiträge 1988		1.263,-- DM
Beiträge 1989		852,-- DM
Beiträge 1990		60,-- DM
2. Erlöse Werbungen		1.400,-- DM
3. Spenden		5.093,-- DM
4. Erlöse Kalender 88		57,50 DM
5. Erlöse Tiere a.d. Bauernhof		749,02 DM
6. Personalkostenerstattung		76.577,86 DM
7. RWE-Strom Steenkamp-Hof Erstattung		210,-- DM
+ ant. Kosten Stamm/Stratmann		352,18 DM
8. Zinsen National-Bank		64,63 DM
9. Bareinnahmen: Kommern 82,--		
Borb.Beiträge	15,--	
Druck Molis	3,--	
Druck Koerner	30,--	130,-- DM
10. Denkmalförderung 1988		<u>10.200,-- DM</u>
		97.672,19 DM

II. Ausgaben

1. Steenkamp-Hof		
RWE-Strom		160,-- DM
Wassergeld		571,37 DM
Versicherung		590,20 DM
Bauberufsgenossenschaft		12.901,25 DM
Baumaterial (Hecke, Container...)		2.895,13 DM
Personalkosten		63.563,46 DM
Architekten-Honorar		19.950,-- DM
2. Archiv		386,74 DM
3. Heimatgesch. Stammtisch		50,-- DM
4. Druck Info-Blätter		342,-- DM
5. Barauslagen: Porto 12,--		
Stammtisch 76.20		
Archiv 57.50		145,70 DM
		<u>101.555,85 DM</u>

III. Guthaben 1988	- 3.883,66 DM	
IV. Guthaben 1987	26.456,08 DM	
V. Vermögen 1988	<u>22.572,42 DM</u>	

Kontostände 28.2.1989:

Sparkasse	12.607,06 DM	
National-Bank	9.960,26 DM	
Bar	5,10 DM	
	<u>22.572,42 DM</u>	

Landschaftsträume und Traumlandschaften

Ölbilder von Udo Limbach -

Diese Ausstellung ist vom 10. April - 10. Mai in der Volkshochschule und Stadtbibliothek Borbeck an der Gerichtsstraße.

10 blicke AUF DIE DIONYSIUSKIRCHE

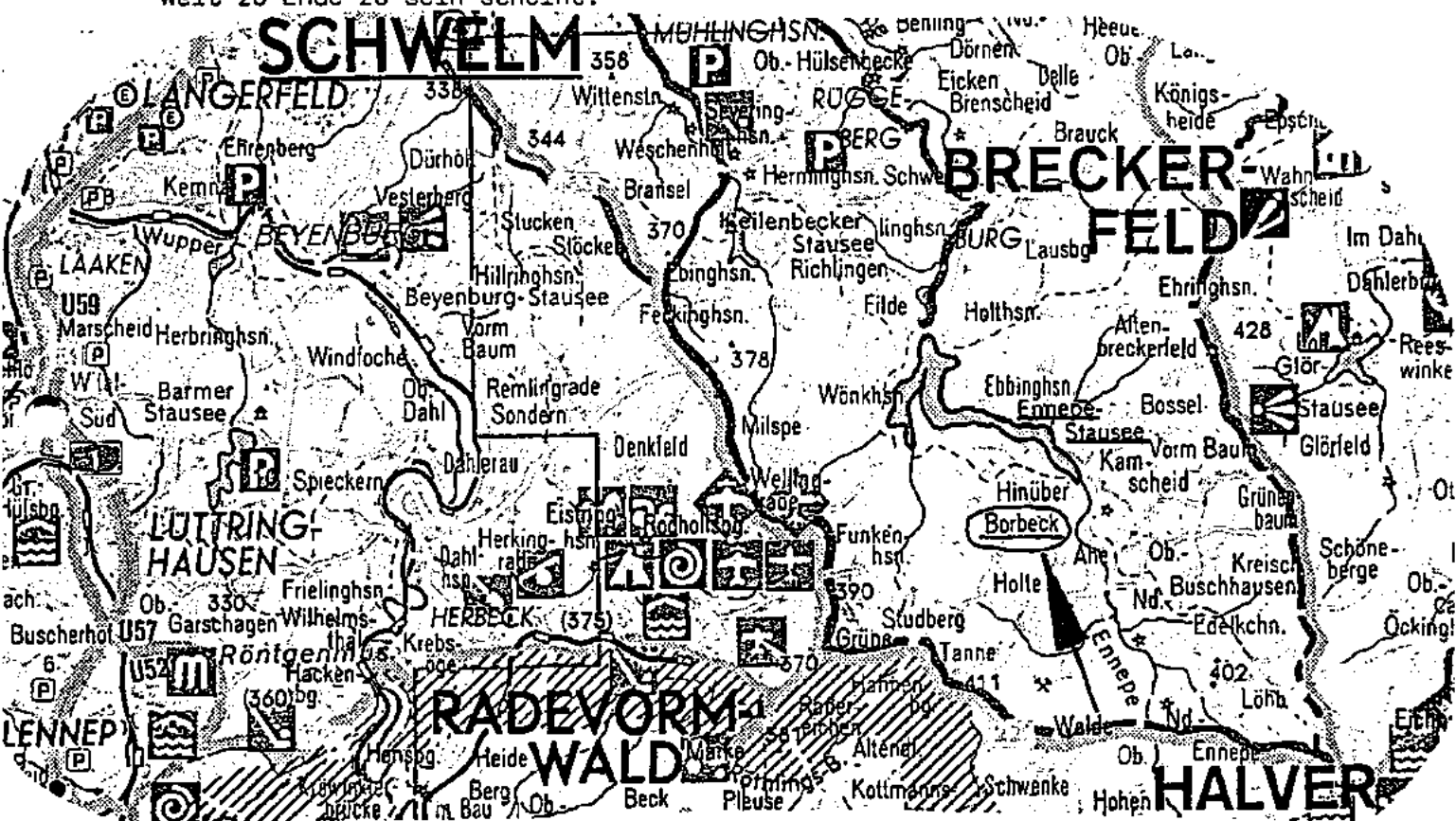
Herr Andreas Körner - Leiter der Stadtbibliothek Borbeck und aktives Mitglied in unserem Kultur-Historischen Verein Borbeck-, stellt in der Zeit vom 19. April bis 19. Mai zehn Aquarelle im Naturkostladen am Weidkamp 15 aus. Die Ausstellung ist zu den üblichen Geschäftszeiten geöffnet.

Borbeck - Wo steht diese Ortstafel?

Hier die Antwort!

Es handelt sich hier um eine winzige Ortschaft am Ortsrand der Stadt Radevormwald (23.000 Einw.) im Oberbergischen Kreis, die nahe zu Breckerfeld (Ennepe-Ruhr-Kreis) und zu Halver (Märkischer Kreis) liegt.

Borbeck im Bergischen liegt südlich des Ennepe-Stausees und ist über die A 1, B 7 und B 483 von Schwelm nach Radevormwald/Hückeswagen erreichbar. Beim Segelflugplatz nordöstlich von Radevormwald gelangt man in Ostrichtung über die Kreisstraße 10 nach Funkenhausen und nach Borbeck, wo dann die Welt zu Ende zu sein scheint.

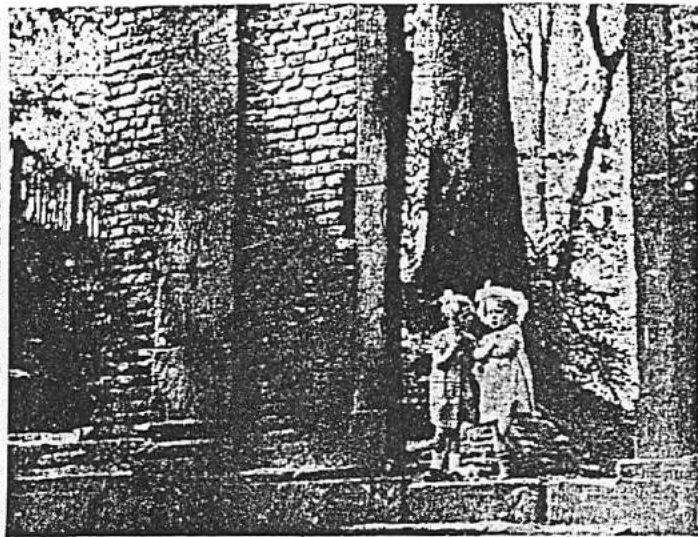


und noch ein Borbeck!

Wenn Sie von Oldenburg nach Wiefelstede fahren, kommen Sie erst durch Metjendorf, dann durch Heidkamp und erreichen anschließend Borbeck, von dort biegen Sie links nach Richtmoor und rechts nach Rastede ab. Etwas weiter in Richtung Wiefelstede gibt es noch Borbeckerfeld.



Künstliche Ruinen im Schloßpark, eine Aufnahme aus dem Jahre 1890.



Ein beliebtes Sonntags-Fotomotiv im Borbecker Schloßpark in den dreißiger Jahren: Spielende Kinder neben, vor oder unter der künstlichen Ruine, die sich Fürstäbtissin Franziska-Christine von Pfalz-Sulzbach im Schloßpark hatte errichten lassen. Sie folgte damit dem Geschmack ihrer Zeit um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Damals galt es als besonders schick, „hohes Alter und noble Abstammung“ vorweisen zu können. Letzte Reste der Ruine wurden wegen drohender Einsturzgefahr in den fünfziger Jahren abgetragen.

Ruinenbaumeister Ducher

Durch den letzten Krieg entstanden reichlich Ruinen in Borbeck. Es gab jedoch eine, die etwas aus der Reihe tanzte. Das war die Ruine im Schloßpark. Ältere Borbecker können sich noch gut an sie erinnern. Sie stand in der Nähe der Schloßquelle und wurde abgerissen - wegen Baufälligkeit. Der Zusammenhang von Baufälligkeit und Abreißen ist nicht zwangsläufig, sondern von bestimmten Interessen abhängig.

Diese Ruine im Schloßpark hat die Gemüter beschäftigt. Im Essener Anzeiger von 1926 heißt es dazu: "Über den Ursprung gehen die Meinungen auseinander: Teils behauptet man, daß es sich um eine künstlich angelegte Ruine handelt, andererseits neigt man zu der Annahme, daß es eine Zollstation an der früher hier vorbeiführenden Handelsstraße Jülich-Soest war". In derselben Zeitung schreibt ein Jahr später C.A. von Nida: "Am südlichen Ende des Parkes befindet sich eine Ruine. Anscheinend frühere Dienstwohnung oder ein Lusthaus der Äbtissin, welches man später verfallen ließ". Wer bei "Lusthaus" frivole Assoziationen hat, ist selbst schuld. W. Giesenkirchen weiß es anscheinend genau: "Im oberen Teil des Parkes stand bis vor einigen Jahrzehnten eine Ruine, eine einfache Wand mit mehreren schmucklosen Fensterlöchern. Hinter diesen Fenstern befanden sich zur Zeit der obengenannten Äbtissin Dienerräume". Ein Bekannter von mir beschäftigt sich mit dem Bergbau in Borbeck. Er vermutet, daß die Ruine ein Rest von alten Zechengebäuden war. Was ein Däniken-Fan zu der Ruine sagen würde, kann man sich denken. Werner B. Kreuzberger hält besagtes Objekt für eine "künstliche Ruine", die von Francois Joseph Ducher im Auftrag der Fürstäbtissin Franziska Christine errichtet wurde. Auch der Archivar Dr. Hermann Schröter stimmt dem zu. Er spricht von einer "romantischen Spielerei jener Zeit."

Für Spielereien hat ein ernsthafter Mensch keine Zeit und kein Geld, ob es sich um künstliche Ruinen handelt oder um alte Fachwerkhäuser. Ich bin verspielt genug, um das Verschwinden der Ruine im Schloßpark zu bedauern.

(Andreas Koerner)

Mitgliedsbeiträge

Wie immer an dieser Stelle der Hinweis auf unsere Mitgliedsbeiträge. Leider haben noch nicht alle Mitglieder ihren Beitrag für das Geschäftsjahr 1988 entrichtet.

Konten des Vereins

Nationalbank Essen-Borbeck Kto.-Nr. 369 292
BLZ 360 200 30

Sparkasse Essen-Borbeck Kto.-Nr. 8 541 500
BLZ 360 501 05